

## Geistliches Wort zum 9. Sonntag nach Trinitatis

1. August 2021

IN  
CHRISTUS  
LIEGEN VERBORGEN  
ALLE SCHÄTZE  
DER WEISHEIT  
UND DER ERKENNTNIS.  
KOLOSSER 2,3



Als Paulus diesen Satz formulierte, konnte er sicher sein, dass er auf erheblichen Widerstand treffen würde. Weisheit und Erkenntnis, diese beiden Schlüsselbegriffe sind wahrhaftig nicht von Paulus erfunden worden, sie haben längst eine lange Geschichte hinter sich.

Ja, seit es Menschen gibt, seit sie über den unmittelbaren Horizont ihres Tagesbedarfs hinaus, über Kleidung, Nahrung und Bleibe hinaus fragen, seit Menschen nicht mehr wie Tiere in ungebrochener Einheit mit der Gegenwart leben, Vergangenheit und Zukunft haben und kennen - kurz, seit es Wünsche gibt, Ängste und Hoffnungen, seitdem gibt es diese Frage nach Weisheit und Erkenntnis.

So hat Hiob sie stellen müssen, durch die Frage nach dem Sinn des Leidens, seines Leidens dazu gezwungen. Und Hiobs Antwort auf die Frage nach Weisheit und Erkenntnis: "Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt!" Nicht Anklage, nicht Klage, sondern beugen und bejahen und so geheilt werden.

Und so haben die Griechen diese Frage nach Weisheit und Erkenntnis stellen müssen, gezwungen durch die Vielfalt der Erscheinungen der Welt und der Frage, was denn dies alles, was wir sehen und erleben, eint, wenn nicht alles ein großer Zufall ist und sein soll, was um uns herum, was letzten Endes mit uns selbst ist, so dass eine der großen Antworten auf die Frage nach der Erkenntnis, von einem Griechen formuliert, diese Aufgabe sein kann: "Erkenne dich selbst!"

Weisheit und Erkenntnis, bereits vor Paulus sind dies die beiden Probleme jüdischen und griechischen Denkens - die Aufgabe, ohne Murren und ohne Anklage seinen Platz zu finden zwischen Geburt und Tod, den Platz, den der Schöpfer dem vergänglichen Geschöpf zugewiesen hat, so die jüdische Antwort.

Und dann die Aufgabe, sich selbst erkennen zu lernen und so die Welt zu begreifen, dies die griechische Antwort.

Und nun beides, Frage und Antwort, Problem und Aufgabe nicht zu verachten. Denn über beides, über jüdische Weisheit und griechische Erkenntnis sind wir bis zum heutigen Tag nicht hinausgekommen.

Aber nun dies:

*"In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis".*

Und das ist offenkundig nicht eine Antwort unter anderen, nicht ein Rezept von anderen möglichen, so dass man wählen und aussuchen könnte. Es ist die Antwort, aber eine verborgene. Verborgen im Kreuz und der Auferstehung Jesu Christi.

Was immer ein Mensch für einen Platz einnehmen muss, von seiner Geburt bis zu seinem Tod, Gott hat ihn eingenommen und hat ihm einen neuen Platz zugewiesen im Leben Jesu - den Platz an seiner Seite.

Jene beiden Aufgaben jüdischer Weisheit und griechischer Erkenntnis, sie sind gelöst. Es braucht nicht mehr der Weisheit eines alten Menschen, um mit dem Leben, mit dieser Fülle wechselnder Erfahrungen und neuer Probleme, fertig zu werden; es braucht - wie Jesus gesagt hat - nun des Vertrauens eines kleinen Kindes in seinen Vater, dass er einen Weg auch dann findet, wenn Scherben auf dem Boden zertreten werden. Und es braucht nicht mehr unseres stetigen Bemühens, uns selbst zu erkennen; es braucht nach einem anderen Wort Jesu - des Glaubens, dass wir erkannt sind, als die, die wir sind, ehrlicher, als wir es selbst und darum auch befreiender als wir es selbst könnten.

Amen.



Pfarrer Willy Bartkowski